Meliſſe.

Meliſſe. Daß die Meliſſe der Gärten oft Nepeta cataria ſey, bemerkte vor einiger Zeit Herr Schütz in Umſtadt (Repert. XIV. S. 58.). Herr Apotheker Stein in Frankfurt, welcher indeſſen kürzlich auch dieſen Gegenſtand näher unterſuchte, fand, daß dieſe falſche Meliſſe nicht ſowohl Nepeta cataria, als eine ganz neue Art der Nepeta ſey, welche er N. citriodora nennt. Die Blätter dieſer Nepeta und der Melissa ſind ſchwer zu unterſcheiden, und nur in der Bekleidung hat man ein ziemlich deutliches Unterſcheidungs-Merkmal. Die Blätter der Meliſſe ſind oben dunkler glänzend, unten blaßgrün, und auf beiden Seiten, mehr aber auf der oberen, ſparſam mit Haaren beſetzt. Die Blätter der Nepeta aber ſind oben matt und beſonders auf der Unterfläche mit weichen dichten kurzen wolligen Haaren bekleidet. Der Charakter dieſer Nepeta citriodora iſt übrigens nach Herrn Stein: N. Floribus spicis dichotomis, in corymbos pedunculatos verticillatosque dispositis, foliis petiolatis cordatis obtuse serratis lateribus caulis sulco exaratis; dentibus calycinis subaequalibus, staminibus brevioribus tubum corollae aequantibus. Odore gratissimo.

Radix pimpinella und *R. arnicae*

Pimpinella und Arnika. werden nach Herrn Stein oft, erſtere mit Athamanta cer-

cervaria, und letztere mit R. Inulae dysentericae verfälscht (Geigers Magazin VIII. 6. 7.)

Scutellaria lateriflora, *Genista tinctoria* und *Spartium Scoparium.*

Scutellaria lateriflora, Genista tinctoria und Spartium Scoparium.

Diese drei Pflanzen hat Herr Cadet de Gassicourt kürzlich einer chemischen Untersuchung unterworfen. Die ersteren beiden sind bekanntlich als Mittel gegen die Hundswuth empfohlen worden. Die Scutellaria lateriflora enthielt unter ihren Bestandtheilen: ein grünlich gelbes, nur in Aether lösliches, fettes Oel; ein in Aether, Alkohol und warmen Wasser lösliches bitteres Princip; Chlorophyll; eine zum Theil flüchtige, braune in Wasser und Alkohol lösliche, in Geruch und Geschmack den antiscorbutischen Pflanzen ähnliche Substanz, welche sich erst durch die Analyse zu erkennen giebt; Eyweiß; Schleimzucker; ätherisches Oel; besondere zusammenziehende Substanz und Faser und verschiedene Salze. — Die Summitates Genistae tinctoriae, als das andere gegen die Hundswuth empfohlene Mittel, gaben bei ihrer Untersuchung: eine dunkelgelbe, aromatische in Aether lösliche Materie; eine hellgelbe in Wasser und Alkohol lösliche färbende Substanz; eine braune in Wasser lösliche Materie, welche ebenfalls den Geruch der antiscorbutischen Pflanzen besaß; Chlorophyll; Albumen; Schleimzucker; Wachs; besondere zusammenziehende Materie;

Pflan-

Pflanzen-Osmazom; ein festes ätherisches Oel und Faser. In diesen beiden Pflanzen befindet sich also die besondere in Geruch und Geschmack den antiscorbutischen Pflanzen ähnliche Materie; doch ist dieselbe in der Genista in geringerer Menge enthalten, als in der Scutellaria, beide besitzen außerdem ein ätherisches Oel und ein zusammenziehendes Princip, welches aber mit dem der Galläpfel nichts gemein hat, als daß es durch salzsaures Zinn gefällt wird. — Die Blumen von Spartium Scoparium untersuchte Herr C. ebenfalls in Vergleichung mit der Genista, und fand darin eine dunkelgelbe fette Materie, Chlorophyll, Wachs, sehr wenig von der besondern braunen in Wasser und Alkohol löslichen Materie, welche den Geruch der antiscorbutischen Pflanzen besitzt, Eyweiß, Schleimzucker, Pflanzenosmazom, zusammenziehendes Princip, gelbe färbende Substanz und ein festes ätherisches Oel (Journ. de pharmac. X. 430. Repert. XIX. 363.).

Galeopsis und Lieberſche Kräuter.

Galeopsis.

Die gegen die Lungenschwindsucht so sehr dem Volke angepriesenen Lieberschen Kräuter scheinen nach allen Nachforschungen nichts anders zu seyn, als Geleopsis grandiflora oder villosa. Herr Dr. Geiger hat hierüber in seinem Magazin VIII, S. 17. mehrere beweisende Gründe angeführt, und auch in B. VIII und IX. eine chemische

Ana-

Analyse dieser Pflanzen, so wie der Lieberschen Kräuter mitgetheilt, auf welche wir in unserem nächsten Jahresberichte zurückkommen werden.

Cortex Geoffroyae Jamaicensis und *Surinamensis.*

Cortex Geoffroyae Jamaic. u. Surinamensis.

Diese beiden Rinden sind vom Herrn Dr. Hüttenschmidt aus Zürich untersucht worden. Die gelbe Cortex geoffroyae jamaicensis enthielt: Jamaicin, gelben extractiven Farbestoff, Gummi, Stärkmehl, Wachs und Harz. Die Cortex geoffroyae surinamensis dagegen Surinamin, oxydirten Gerbestoff, eisengrünenden Gerbestoff, Stärkmehl, Gummi, Aepfelsäure und sauerkleesauren Kalk. Beide Pflanzen enthielten in den Aschen außerdem noch phosphorsauren Kalk, Eisen- und Magnesiasalze. Das Jamaicin und Surinamin sind zwei neue Stoffe, welche Herr H. in diesen Rinden entdeckte. — Das Jamaicin ist auflöslich in Wasser, krystallisirt in undurchsichtigen vierseitigen Tafeln, ist in Weingeist schwerlöslich, wirkt nicht auf Lackmus- und Curcumapapier, wird durch Galläpfeltinctur und Sublimat gelb gefärbt und durch Chlor entfärbt. Es schmelzt noch unter dem Siedepuncte des Wassers und stößt beim Verbrennen ammoniakhaltige Dämpfe aus. Mit mehreren Säuren bildet es krystallisirbare, lösliche, bitter schmeckende Verbindungen. — Das Surinamin krystallisirt aus seiner wäßri-

Surinamin.